

Versanddatum: 27. September 18

Stellungnahme



Katrin Maiwald

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0221 1642 6695, Mail: Katrin.maiwald@kjg-koeln.de

Missbrauch aufarbeiten und zukünftig verhindern – radikal, zeitnah, transparent.

Das Vertrauen in die bischöfliche Leitungsebene ist erschüttert. Ohne einen Aufarbeitungsprozess, der Gerechtigkeit für die Betroffenen schafft und das Machtssystem innerhalb der Katholischen Kirche überdenkt, kann es nicht wiederhergestellt werden.

Die Ergebnisse der am Dienstag veröffentlichten Studie über Missbrauchsfälle in der Katholischen Kirche erschüttern uns schwer. Fassungslos und beschämt lesen wir die Zahlen zu den aufgedeckten Fällen. Wir sind traurig und wütend zu erfahren, dass Kleriker in ihrer Aufgabe als Seelsorger Kindern und Jugendlichen entsetzliches Leid zugefügt haben. Laut der Studie haben neben der persönlichen Verantwortung der Beschuldigten vor allem die kirchlichen Machtstrukturen dazu beigetragen, diese Taten zu ermöglichen, sie zu vertuschen und nicht konsequent zu ahnden. „Der Schutz der Institution stand vor dem Schutz der Betroffenen.“, fasste der Leiter der Studie, Prof. Dreßing, die Ergebnisse zusammen.

Ein System, das aufgrund von Machtgefällen innerhalb seiner Strukturen so viel Leid hervorbringen kann, muss sich ändern!

„Wir lassen Machtstrukturen zu und haben einen Klerikalismus gefördert, der Gewalt und Missbrauch begünstigt hat.“, bekannte Kardinal Marx am vergangenen Dienstag. Er sprach auch davon, dass eine Teilung und Kontrolle der Macht unbedingt notwendig sei, und dass die Partizipation vieler ermöglicht werden müsse.

Diese deutlichen Worte möchten wir gerne ernstnehmen. Als Jugendverbandler*innen wollen wir an einer zukunftsfähigen Kirche nicht nur mitdenken, sondern auch mitentscheiden. Uns liegt viel an unserem Glauben und an unserer Kirche, wir möchten Kindern und Jugendlichen weiterhin Räume in dieser Kirche eröffnen, in denen sie ihren Glauben leben können.

Vor dem Hintergrund der veröffentlichten Ergebnisse fällt das nicht leicht. Wir fragen uns: Wie können wir uns an einer Jugendsynode beteiligen, solange die Bischöfe aus den Erkenntnissen der Studie keine Konsequenzen ziehen und nicht den

Die **Katholische junge Gemeinde (KjG)** erreicht im Diözesanverband Köln rund 8500 Mitglieder in knapp 100 Pfarreien und ist damit einer der größten demokratischen Kinder- und Jugendverbände in der Katholischen Kirche. Die KjG setzt sich ein für Kindermitbestimmung, Geschlechtergerechtigkeit, Ökologie und für eine offene und moderne, bunte und lebendige Kirche, in der Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Erfahrungen und ihrem Glauben zu Hause sein können. www.kjg-koeln.de

Willen zur strukturellen Veränderung zeigen? Wie können wir mit Kirchenvertretern über den Glauben, die Wünsche und die Hoffnungen von Kindern und Jugendlichen sprechen, wenn unsere Gesprächspartner das bestehende System weiterhin als unumstößlich betrachten und sich ihrer Verantwortung gegenüber den Betroffenen entziehen?

Wir können das Vertrauen in die bischöfliche Leitung unserer Kirche nur wiedererlangen, wenn die Betroffenen in den Mittelpunkt des Aufarbeitungsprozesses gestellt werden und endlich Gerechtigkeit erfahren.

Das System „Kirche“ darf bei diesem Prozess nicht ausgespart werden. Daher fordern wir die Abschaffung der bestehenden absolutistischen, männerdominierten, klerikalen Machtstruktur zugunsten einer gleichberechtigten Teilhabe aller Gläubigen an Entscheidungsprozessen und in Leitungsfunktionen, die auch eine Gleichberechtigung der Geschlechter beinhaltet.

Wir fordern auch, dass das Thema Sexualität und deren Vielfalt nicht länger verschwiegen und stigmatisiert werden.

Die Prävention von sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen ist ein wesentlicher Schritt in die richtige Richtung und hat unserer Meinung nach höchste Priorität. Wir wissen aus unserer langjährigen Präventionsarbeit, dass es im Erzbistum Köln bereits gute Ansätze gibt, die Anstrengungen aber längst noch nicht ausreichen.

In erster Linie geht es beim Thema Prävention um eine anspruchsvolle Bildungsarbeit, die nur dann Qualität und Nachhaltigkeit hat, wenn sie durch ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen unterstützt wird.

Dass dies nicht der Fall ist, zeigt sich anhand der vom Erzbistum veröffentlichten Zahlen: Erst 53 von insgesamt mehreren hundert fälligen „Institutionellen Schutzkonzepten“ liegen der Präventionsstelle momentan vor, ein Großteil davon stammt aus den Ortsgruppen der Jugendverbände. Und das, obwohl die Frist zur Abgabe Ende 2018 abläuft. Diese geringe Zahl halten wir für einen Skandal. Sie steht in einem drastischen Widerspruch zum Versprechen der Bistumsleitung, alles dafür zu tun, Missbrauchsfälle zukünftig zu verhindern.

Wir fordern die Bistumsleitung auf, der Präventionsarbeit im Erzbistum Köln ab sofort höchste Priorität zu geben und sie auf allen Ebenen mit den nötigen finanziellen und personellen Mitteln auszustatten.

Kardinal Marx hat in seinem Statement am vergangenen Dienstag einen Wendepunkt angekündigt. Die heute veröffentlichten Vorschläge der Bischofskonferenz lassen uns tatsächlich auf diesen Wendepunkt hoffen. Die Zeit für mutige Veränderungen des kirchlichen Systems ist gekommen - dringender denn je.

(617 Wörter/4654 Zeichen)

* Die KJG im Erzbistum Köln achtet in ihrer Schrift und Sprache darauf, dass Menschen aller sexuellen Identitäten gleichermaßen vorkommen. Mit dem *Gender*Sternchen* möchten wir allen Menschen gerecht werden, die sich nicht in die Geschlechterkategorien *weiblich* und *männlich* einordnen können oder wollen. – Mehr zum Thema *Sexuelle Vielfalt & KJG* auf http://www.kjg-koeln.de/themen_angebote/vielfalt/.